



Interprofessioneller Lehrgang für
spezialisierte Palliative Care Level B2



Die nationale Strategie – die Chance für die Bildung

In der «Nationalen Strategie Palliative Care 2010–2012» des Bundes und der Kantone ist ein nationales Bildungskonzept für Palliative Care als Ziel definiert. Darin hervorgehoben ist die Notwendigkeit, dass alle Fachpersonen über stufengerechte Kompetenzen in Palliative Care verfügen. Grundlage für die Einordnung in die Bildungssystematik für Palliative Care in der Schweiz sind die Empfehlungen der Fachgesellschaft «palliative.ch».

Mitarbeitende von Institutionen, die Palliative Care als spezialisierte Leistung anbieten, müssen das Bildungslevel B2 vorweisen können. Diese Bildungsangebote müssen interprofessionell sein. Und das bieten wir gemäss internationalen Vorgaben an.

Theorie oder Praxis?

In der deutschsprachigen Schweiz gibt es im Bereich der Fort- und Weiterbildung in Palliative Care bereits viele verschiedene Kurse, überwiegend für die Basisausbildung (Level A1, A2 und teilweise B1). Daneben gibt es wenige Anbieter von Zertifikats- und Masters-Studiengängen für Palliative Care an Fachhochschulen (Level C).

Was bisher fehlt, sind Weiterbildungen mit dem Schwerpunkt der spezialisierten Praxis. Mit dem Auf- und Ausbau von Palliativstrukturen im Rahmen der neuen nationalen Strategie für Palliative Care in der Schweiz wird der Bedarf an praxisbezogenen Kursen für heutige und zukünftige Leistungsträgerinnen mit ganz verschiedenem Hintergrund bezüglich Einsatzort und beruflicher Qualifikation stark zunehmen.

Die Stärken von St. Gallen

Das Palliativzentrum am Kantonsspital St. Gallen ist seit 20 Jahren eine der führenden Einrichtungen für Palliative Care in der Schweiz.

Der «Interprofessionelle Lehrgang für Spezialisierte Palliative Care Level B2» an der Palliativakademie am Kantonsspital St. Gallen verknüpft die Theorie mit der Praxis. Die Lehrpersonen sind alle im Praxisalltag engagiert und gewährleisten durch ihre jahrelange Erfahrung in verschiedenen Berufen der Palliative Care die Praxisnähe. Das eigene Handeln durch neues Wissen kritisch zu reflektieren und unmittelbar am Krankenbett umsetzen zu können, ist das Ziel. Der praktische Teil des Lehrgangs stellt den Studierenden zudem erfahrene Mentoren zur Seite.

Flexibilität und Modularität

Speziell am «Interprofessionellen Lehrgang für Spezialisierte Palliative Care Level B2» ist die grosse Flexibilität. Um der Vernetzung zwischen Berufsalltag und Kontaktstudium auch durch die Kursstruktur gerecht zu werden, ist der Lehrgang modular aufgebaut. Da jede Unterrichtseinheit in sich abgeschlossen ist, kann man den theoretischen Teil des Lehrgangs individuell zusammenstellen: Obligatorische und fakultative Einheiten bilden die Puzzleteile. Sie können innerhalb von mindestens zwei Jahren durchlaufen werden oder auch einem individuellen Zeitplan folgen und bieten ausreichend Möglichkeit für eine thematische Vertiefung.

Ebenfalls zur Flexibilität des Kurses gehört, dass die Studierenden die Kontaktstudienzeiten vorwiegend an der Palliativakademie besuchen, das Selbststudium sowie das praktische Mentoring in Eigenregie organisieren.

Die Kompetenzen der Studierenden bestimmen die Qualität mit. Ob aus Spitälern, Pflegeheimen oder ambulanten Settings, ob aus Medizin, Pflege, Seelsorge oder anderen Berufen: Die Mixtur trägt zum so wichtigen Erfahrungsaustausch bei.

Für Specialistinnen und Spezialisten

Nach Abschluss des Lehrgangs sind die Studierenden befähigt, in einem spezialisierten Palliative-Care-Team gemäss den Qualitätskriterien von «palliative ch» eine tragende und auch führende Rolle einzunehmen. Sie sind Specialistinnen und Spezialisten – mit Fachausweis, welcher den Besuch des Kurses attestiert.

Der Lehrgang ist bei «palliative ch» deklariert und hat das Verfahren «Standards and Stars» durchlaufen. Wir sind sicher, dass seine Qualität sehr gut in das künftige, konkretisierte Bildungskonzept für Palliative Care in der Schweiz passt. Wir kooperieren deshalb auch eng mit anderen Bildungsanbietern in der Schweiz (bspw. SBK, FMH, Fachhochschulen).



Kurz über den Kurs

Das Logbuch – Das Logbuch ist Eigentum jedes und jeder Studierenden und ermöglicht einen umfassenden Überblick des Lehrgangs. Gleichzeitig enthält es die Dokumentation der geforderten theoretischen und praktischen Lerninhalte für den Fachausweis. Der Inhalt und Umfang der Unterrichtseinheiten müssen den Vorgaben «Curriculum Level B2» an der Palliativakademie am Kantonsspital St. Gallen entsprechen. Das Logbuch wird von den Studierenden des Lehrgangs selbstständig geführt.

Theoretischer Teil – Der theoretische Teil heisst Kontaktstudium. Das Logbuch verschafft eine Übersicht der besuchten Unterrichtseinheiten des Kontaktstudiums. Dieser Lehrgang beinhaltet 141 Stunden, was 46 Unterrichtseinheiten entspricht. Ziel und Inhalt der einzelnen Unterrichtseinheiten, inklusive Hintergrundinformationen zu den Dozentinnen und Dozenten, sind auf der Website des Palliativzentrums dokumentiert.

Praktischer Teil – Die praktische Weiterbildung des Lehrgangs entspricht 93 Stunden und verteilt sich auf folgende Bereiche:

- Strukturierte Fallberichte: Erstellung von drei Fallreflexionen zu verschiedenen Themen
- Praktische Kompetenzen: Selbst- und Fremdeinschätzung von 28 Kompetenzen
- Facharbeit: Bericht zu einem aktuellen Projekt oder Vertiefung eines theoretischen Themas des Kontaktstudiums

Die schriftlichen Darstellungen der praktischen Teile inklusive strukturierte Vorlagen sind im Logbuch enthalten. Für die Unterstützung der praktischen Weiterbildung wird ein Mentor oder eine Mentorin von der Palliativakademie gestellt. Diese werden die strukturierten Fallberichte, die praktischen Kompetenzen und die Facharbeit begleiten und in gemeinsamer Diskussion beurteilen.

Freies Selbststudium – Alle Absolventen leisten Selbststudium im Umfang von 46 Lernstunden. Für jede Unterrichtseinheit wird Hintergrundliteratur für die Vor- und Nachbereitung zur Verfügung gestellt.

Abschliessen und Anfangen – Aufgrund des modularen Aufbaus kann der Lehrgang jederzeit begonnen werden. Für den praktischen Teil wird empfohlen, diese in Kooperation mit dem Mentor, der Mentorin innerhalb eines Jahres abzuschliessen.

Während den einzelnen Unterrichtseinheiten des Kontaktstudiums steht es den Dozentinnen und Dozenten frei, Evaluationen des Lernfortschritts und des Verständnisses der Lehrinhalte durchzuführen. Diese Evaluationen haben einen orientierenden Charakter und dienen vor allem der Überprüfung der Qualität des Lehrgangs.

Nach Einreichung des Logbuchs wird dieses durch ein Fachgremium auf Vollständigkeit geprüft. Es wird keine weitere formale Abschlussarbeit oder eine summative Prüfung gefordert.

Kursort ist St. Gallen

Das Kontaktstudium findet vorwiegend am Palliativzentrum im Kantonsspital St. Gallen statt. Die Lehrgangsleitung ist interprofessionell aus langjährigen Mitarbeiter/innen des Palliativzentrums zusammengesetzt.

Für weitere Informationen ist das Sekretariat für Sie da:

Palliativzentrum Kantonsspital St. Gallen – Rorschacher Str. 95 – 9007 St. Gallen

Tel. +41 (0)71 494 35 59 – Fax +41 (0)71 494 62 55

Information im Internet: www.palliativzentrum.kssg.ch/index.php/bildungsangebot

Hier finden Sie auch weitere Informationen zu anderen Lehrgängen und Kursen der Palliativakademie.





palliativzentrum.kssg.ch

Palliativzentrum Kantonsspital St. Gallen

Rorschacher Str. 95 – 9007 St. Gallen – Tel. +41 (0)71 494 35 59 – Fax +41 (0)71 494 62 55

palliativzentrum@kssg.ch

St. Gallen ist eine Reise wert – für die Weiterbildung in Palliative Care.